



Das Hockenheimer Unternehmen Weidenhammer hat sich auf die Produktion von Kombidosen spezialisiert. Diese Verpackungen bestehen zu 90 Prozent aus Papier und werden für Lebensmittel verwendet. Bild: Weidenhammer

Weidenhammer will Weißblechzeit beenden

Die Weidenhammer Packaging Group tüfelt an der Ablösung der Weißblechdose durch eine neue Plastikverpackung

Hockenheim. Die Weidenhammer Packaging Group hat nach eigenen Angaben eine Alternative zur Weißblechdose entwickelt. Die Plastikverpackung „Permasafe“ ist für pasteurisierte und sterilisierte Lebensmittel geeignet. Sie werde

derzeit bei potenziellen Kunden getestet und soll Ende des Jahres in den Regalen stehen. Außerdem sei die Plastikverpackung seniorenfreundlich, weil „der ältere Mensch das Produkt gut greifen und intuitiv öffnen kann, sich die Verpackung

leicht öffnen lässt, sie wiederverschließbar und alles gut lesbar ist“, sagte Ralf Weidenhammer, Geschäftsführer des Verpackungsproduzenten, auf der Bilanzpressekonferenz in Hockenheim. Auf die Weißblechdose würde das nicht

zutreffen, sie sei „ein Relikt aus Napoleons Zeiten“. Das eigentliche Kerngeschäft der Gruppe ist allerdings die sogenannte Kombidose, in der hauptsächlich Lebensmittel verpackt werden. Sie besteht zu 90 Prozent aus Papier. Boden und Verschluss werden aus Metall oder Kunststoff gefertigt. Bekanntestes Beispiel ist die Dose der „Pringles“-Kartoffelchips von Procter & Gamble, die in Hockenheim produziert wird. Zu den Kunden von Weidenhammer zählen auch Unilever und Nestlé.

Im Jahr 2008 hat die Gruppe 190 Millionen Euro umgesetzt. Das war laut Weidenhammer ein Rekord (+14%, Vorjahr: 167 Mio. €). Der Cashflow wuchs auf 23 Millionen Euro. Dabei hat die Weidenhammer Packaging Group die Auswirkungen der Wirtschaftskrise zu spüren bekommen. „Im November vergangenen Jahres haben wir die schwierige Situation auf dem ausländischen Markt gemerkt, vor allem in Osteuropa“, sagt Weidenhammer. Dort seien die Aufträge um bis zu vier Prozent zurückgegangen. „Die Produzenten bestellen vorsichtiger.“ Auf den deutschen Markt treffe das bisher nicht zu. Doch Ralf Weidenhammer rechnet im Sommer mit einem Auftragsrückgang. „Hier herrscht zurzeit noch ein profunder Wohlstand.“

Optimistisch schaut Ralf Weidenhammer daher auf den geplanten Umsatz für 2009, der auf dem Niveau von 2008 liegen soll. Zu den Erlösen soll in diesem Jahr auch die Kombidosenproduktion der

Greiner Packaging in Diepoldsau in der Schweiz (Econo berichtete) beitragen. Mit dem Kauf zum 1. Juni übernimmt Weidenhammer auch die Kunden des Schweizer Unternehmens. Dazu zählen neben Unilever Schweiz auch Wander (Ovomaltine, Isostar), Domaco, F. Hunziker & Co. (Instant-Getränke), außerdem Haco (Suppen und Saucen) und Swarovski (Schmuckkristalle). „Das sind alles Kunden, die wir schon seit längerer Zeit umworben haben“, sagt Ralf Weidenhammer. Vier Millionen Euro will die Gruppe mit der Übernahme in diesem Jahr zusätzlich erwirtschaften. Die Produktion der Kombidosen wird von Diepoldsau in die Werke nach Hockenheim und Montanay verlagert. Die Maschinen werden in der Schweiz ab- und in Deutschland und Frankreich wieder aufgebaut.

Auch die 2005 gegründete Kunststoffsparte Weidenhammer Plastic Packaging soll der Gruppe in diesem Jahr Wachstum beschern. Vor allem, weil sie ein Jahr früher als erwartet schwarze Zahlen schreibt. Dafür verantwortlich sind laut Weidenhammer neue Produkte. Zwei weitere sollen in diesem Jahr auf den Markt kommen. Verabschiedet wird sich der Verpackungsproduzent im August dieses Jahres von seiner Wellpappensparte. „Die macht mittlerweile nur noch einen Prozent des Gesamtgruppenumsatzes aus.“ Außerdem stehe der Ausstieg schon seit zwei Jahren auf dem Plan. Seit dieser

Zeit schreibe die Wellpappensparte rote Zahlen. Den Maschinenpark für diese Fertigung verkauft Weidenhammer an ein ungarisches Unternehmen. Die zwölf Beschäftigten sollen künftig in der neuen Kombidosenproduktion für die Schweizer Kunden arbeiten.

Wenn die Maschinen der Wellpappensparte verkauft sind, will das Unternehmen die alte Produktionshalle in Hockenheim abreißen. Auf gleichem Boden soll eine neue Halle gebaut werden. „Hier finden die Greiner-Maschinen Platz“, sagt der Geschäftsführer. Ein neues Bürogebäude entsteht ebenfalls in Hockenheim. Der Verpackungsproduzent plant auch Investitionen in neue und bessere Produktionslinien sowie in Forschung und Entwicklung. „In die deutschen Werke investieren wir somit dreizehn Millionen Euro.“ Weitere sieben Millionen Euro fließen in den Ausbau der Produktionsstätte in Griechenland und die britische Dependence. Außerdem plant das Unternehmen, neue Maschinen für die belgische Produktion zu kaufen. *Sabine Skibowski*

Das Geschäftsjahr 2008

■ Umsatz:	190 Mio. € (Vorjahr: 167 Mio. €)
■ Cashflow:	11 % (Vorjahr: 11 %)
■ Investitionen:	13 Mio. € (Vorjahr: 21 Mio. €)
■ Beschäftigte:	970 (Vorjahr: 900)